[Gedichte]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **25 (1914)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein altes Bruggerlied [1]).

Z'Brugg im Bärnerland,
Wo meyn Wiege ſtand,
Iſt das nicht ein Städtlein ohne gleychen?

Steh' ich an der Bank [2]),
Ganz von Liebe krank,
Gibt meyn Schatz beym Kratten [3]) mir das Zeichen.

Brugg iſt kleyn und feyn,
Iſt ein Edelſtein,
Wie man nicht viel findet an den Händen.

Hat er eine Braut,
Wird er gleych getraut,
Und er kann es leider nicht mehr wenden.

Als die Schwalbe flog,
Ich nach Norden zog
In das teutſche Reyche, um zu wandern.

Sah ich von der Brück
Noch einmal zurück,
Oh wie iſt das Herz mir ſchwer geworden!

Als der Krieg vorbey,
Kam ich wieder heim,
Fand in Frieden meyne Heimat wieder.

Dieſer bleyb ich treu,
Bis das alte neu
Und das neue wieder alt geworden.

---

[1]) Dieſes eigenartige Lied fiel einem alten Manne im Bezirk Brugg, der ſeinen Namen nicht genannt wiſſen will, aus Familienpapieren in die Hände. Wir bringen es gerne zum Abruck, nachdem die Mehrzahl der im Original ſehr mangelhaften Verſe geglättet und in die kunterbunte Orthographie etwas Ordnung gebracht worden iſt. Das Lied muß nach Schreibung und Inhalt aus dem Ende des 18. Jahrhunderts ſtammen, wenn auch der Aargau ſich ſpäter noch oft als „Bärnerland" bezeichnet findet. Wer liefert uns bis zum nächſten Jahre ine einfache, ſangbare Melodie dazu? [2]) Hobelbank. [3]) Der alte Krattenturm (Pulverturm), nach welchem die Krattengaſſe ihren Namen hat.

z'Nacht.

Schwarz gropet d'Nacht dr Aare noh,
Käis Stärndli ſchickt e Häiteri.
's mues jeden äiniſch 's Läbe loh
Und uſem Liecht a d'Feiſteri.

Hütt dunkt's mi glych au gar ſo ſtill,
Käi Gäisle ghörſt, käi Yſebah!
Was äine ſpinnt und wärche wil,
De Fade mues es Ändi ha.

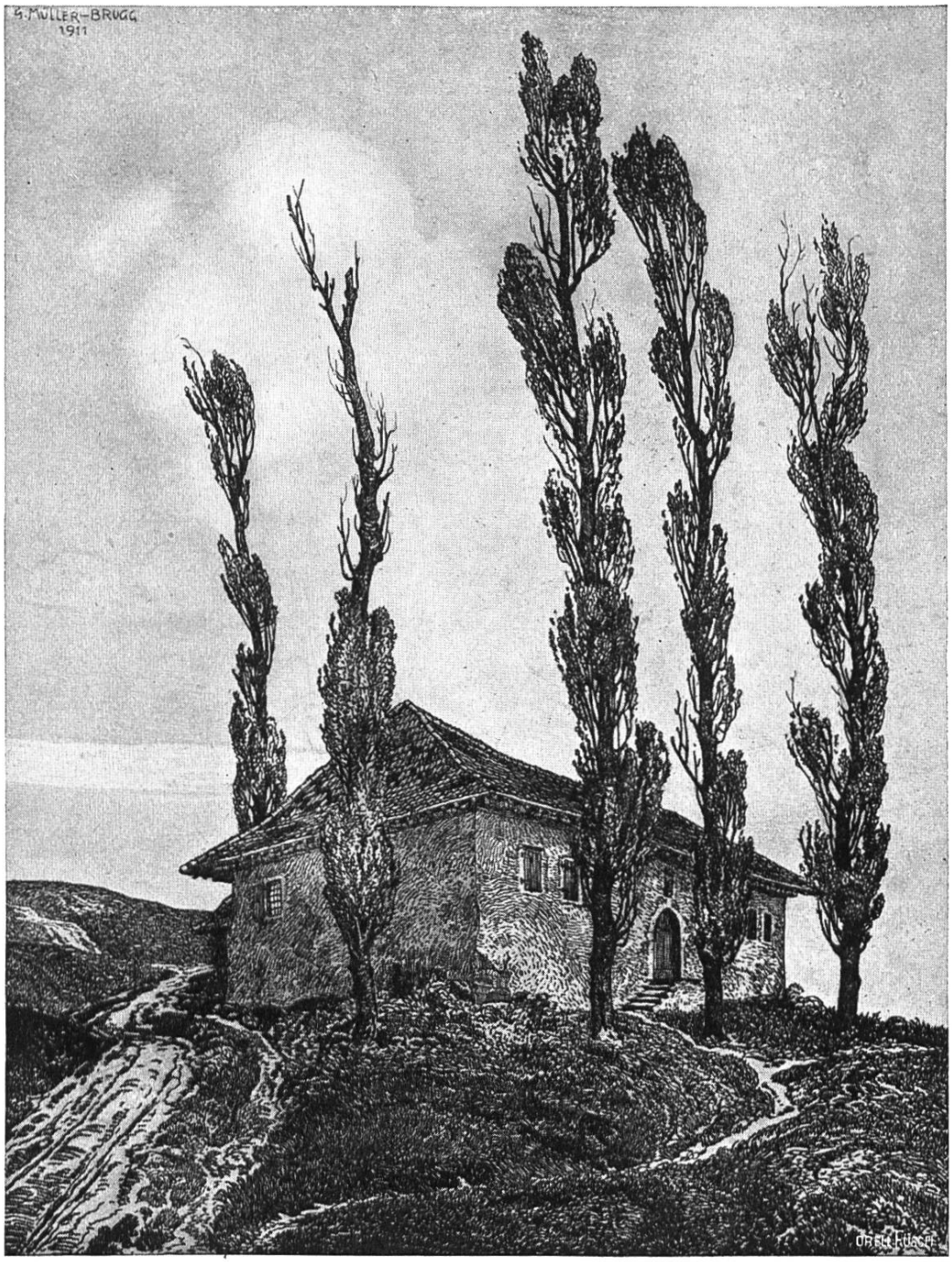
Lys ruſchet's a dr Äich vrby
Bis änevör a d'Chloſterwog.
Und mues denn äiniſch gſtorbe ſy,
Gottlob! Me chunnt us Müejh und Plog.

Lueg, 's lauft es Liechtli uſem Hus,
Und über 's Waſſer tanzt en Schy.
Goht äis uf Freud und Liebi us,
z'Trotz mues es rächt eläigge ſy.

Los doch und lueg, wi 's Waſſer ſchüßt
Durab, durab, 's chunnt nümme z'rugg!
Probier's, wenn alles nidſi flüßt,
Eb d' obſi magſt bis under d'Brugg!

Und was dr Chrüz und Chumber macht,
Chum zue mr, ſtand a 's Waſſer a!
Es iſch mr, 's häig no nie käi Nacht
So dunkelſchwarzi Auge gha.

Paul Haller.



Alte Trotte.
(Radierung von G. Müller, jgr.)